

Rede zum Jahresempfang der Stadt Sundern (07.05.2023, Schützenhalle in Hagen)

von Klaus-Rainer Willeke

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gäste,

auch ich möchte Sie alle in der Hagener Schützenhalle herzlich begrüßen. Bereits 2012 hat hier ein Jahresempfang der Stadt Sundern stattgefunden. Damals stand der Sport im Mittelpunkt der Veranstaltung. Heute geht es um „**Starke Dörfer für eine starke Stadt**“. Für beide Themen ist Hagen ein guter Ort. So waren am letzten Wochenende über 1.300 Sportlerinnen und Sportler beim Mega-Sports zu Gast. Und an diesem Wochenende unterstützt uns hier beim Jahresempfang der selbstorganisierte Dorfladen Hagen.

Liebe Gäste,

wie ist es heute, im Jahr 2023, um unsere Stadt bestellt? Wie geht es ihr, wie geht es den Bürgerinnen und Bürgern in - und mit ihrer Stadt?

Meine These: Der Stadt Sundern, den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt geht es vergleichsweise sehr gut.

Das ist eine kurze, vielleicht auch unerwartete Bestandsaufnahme. Angesichts der „Zeitenwende“, angesichts der Entwicklung der Lebenshaltungskosten, den Folgen des Klimawandels und des Ukraine-Krieges mag das überraschen. Und dennoch stimmt es.

Der Stadt Sundern, ihren Bürgerinnen und Bürgern, den Kindern in unserer Stadt geht es vergleichsweise sehr gut!

Diese Einschätzung mache ich an verschiedenen Faktoren fest:

- Es gibt viele funktionierende Dorfgemeinschaften und Nachbarschaften, das soziale Umfeld ist zumeist intakt.
- Schulen und Kindertageseinrichtungen decken den Bedarf ab und arbeiten auf hohem qualitativen Niveau.
- Die Kosten für Wohnraum sind vergleichsweise niedrig.
- Die Unternehmen sind breit aufgestellt, bundesweit und international erfolgreich. Die Arbeitslosenquote ist gering, es gibt viele spannende Jobs – auch und gerade für junge Menschen!
- Engagierte und auch sehr erfolgreiche Sportvereine prägen Sundern.
- Schützenfeste werden gefeiert und auch die Karnevalssaison hatte viele Höhepunkte und Fans.

- Die Daseinsvorsorge funktioniert: Die Infrastruktur, das Rettungswesen, die Versorgung mit Dienstleistungen und Konsumgütern ist gut.
- Darüber hinaus lädt unsere schöne Landschaft zu Erholung und Sport ein

Dieser Zustand ist uns aber nicht in den Schoß gefallen. Er ist das Ergebnis vielfältigster Aktivitäten. Dabei ist das ehrenamtliche Engagement so wichtig wie unternehmerisches Handeln, eine funktionierende Stadtverwaltung so unverzichtbar wie qualifizierte Kollegien in den Schulen oder Teams in den Kindertageseinrichtungen und Seniorenzentren.

Viele engagieren sich: Wenn das Stadtfest auszufallen droht nehmen das Menschen in die Hand und lassen es doch stattfinden. Und wenn es keinen Dorfladen mehr gibt, dann wird eben einer gegründet.

All dieses Engagement zusammen schafft die Grundlage für die jetzige Situation. Die Herausforderungen waren und sind groß, aber wir brauchen uns nicht zu verstecken!

Liebe Gäste,

diese „objektive“ Situation spiegelt sich aber im subjektiven Empfinden vieler Bürgerinnen und Bürger Sunderns noch nicht wieder. Für sie ist Sundern eine Stadt, in der nicht viel klappt und die eine Serie von Misserfolgen produziert. „Typisch Sundern!“ ist oft negativ belegt. Gemeint damit ist dann sowohl „die Politik“ als auch „die Stadt“. Das ist nicht nur in Sundern so, sondern in Zeiten von Social Media oft, viel zu oft zu beobachten. Aber bei uns in Sundern hat das seit einigen Jahren eine besondere Ausprägung.

Viele, wenn auch bei weitem nicht alle, fühlen sich nicht als Teil einer Erfolgsgeschichte. Sie haben das Gefühl, dass sowieso nicht viel klappt und man es am besten gar nicht erst versucht.

Eine solche Haltung war bei den Entscheidungsträgern in Sundern glücklicherweise selten mehrheitsfähig - sonst hätten wir heute kein Schulzentrum, kein Hallenbad, keine Fußgängerzone und erst recht keine Sorpepromenade, keinen Airlebnisweg und auch kein Rathaus.

Wir sollten dringend dafür sorgen, dass sich die beschriebene negative Haltung nicht wie Mehltau auf die Entwicklung unserer Stadt legt.

Ich wünsche mir für unsere Stadt wieder mehr Zuversicht und Glauben ans Gelingen. Ich wünsche mir vor allem aber auch mehr Vertrauen in die eigene Kraft.

Sehr geehrte Damen und Herren,

unseren diesjährigen Jahresempfang haben wir unter das Motto „Starke Dörfer für eine starke Stadt!“ gestellt.

Damit unterstreichen wir die besondere Rolle der agilen und lebenswerten Dörfer für Sundern. Es gibt eine hohe Identifikation von Menschen aller Generationen mit dem eigenen Dorf. Unsere Stadt ist dadurch gekennzeichnet, dass sie aus den eher ländlich geprägten Dörfern im Süden, Westen und Osten und dem urbaneren Bereich im Zentrum und entlang der nördlichen Röhr besteht.

Die Dörfer kümmern sich um ihre eigene Zukunft: Es werden Jugend- und Dorfkonferenzen abgehalten, Vereine machen Zukunftswshops, Dorfmitten werden analog und digital ausgebaut, Dorfläden und Dorf-Apps werden entwickelt, durch Feste entsteht Zusammenhalt, bei der Aktion saubere Landschaft machen Alt und Jung mit. Die Dörfer sind agil und kreativ.

Dennoch muss die Stadt Sundern mehr sein als die Summe ihrer 16 Ortsteile und Dörfer. Ihre Zukunftsfähigkeit und Attraktivität wird sie aus dem Zusammenspiel eines lebendigen Zentrums mit den Dörfern, aus neuen urbanen Elementen sowie modernen Arbeits-, Lebens- und Wohnformen erhalten. Hinzukommen muss eine neue Mobilität, Ressourcenschonung sowie digitale Treffpunkte und Service-Angebote. Wichtig sind in Zeiten des demographischen Wandels auch dorf- und ortsteilübergreifende Aktivitäten. Das betrifft nicht nur die unmittelbare Daseinsvorsorge, sondern auch die Freizeitgestaltung, den Sport und den Gesang- oder Musikverein.

So verbinden und vernetzen wir Dörfer, Zentrum, Menschen, Ehrenamt, Arbeitsalltag und Freizeit zu einer neuen Qualität – zu einer starken Stadt.

Dennoch brauchen wir wirkliche Veränderungen! Angesichts zahlreicher Herausforderungen können wir uns keine Stagnation, keinen Dornröschenschlaf leisten.

Ich sehe folgende strategische Zielsetzung für uns:

1. Die Realisierung der **bilanziellen Klimaneutralität** durch den Ausbau Erneuerbarer Energien, auch auf eigenen städtischen Flächen
2. **Die Schaffung einer lebendigen Kernstadt.** Zentraler Impuls dazu kann ein neues Bürgerzentrum für Kultur und Begegnung sein.
3. **Wichtig ist drittens eine konsequente Daseinsvorsorge** durch eine handlungsfähige Stadtverwaltung und optimale Bedingungen für die Arbeit von Rettungskräften und Technischen Diensten, aber auch für Schulen und Kindertageseinrichtungen.

Dafür wurden in den letzten Jahren wichtige Voraussetzungen geschaffen.

Wir erleben eine sachorientierte und („zumeist“) vertrauensvolle Kooperation zwischen Rat, Fraktionen, Verwaltung und Bürgermeister.

Die Handlungsfähigkeit der Verwaltung wurde deutlich verbessert, ihre Motivation und ihr Teamgeist gestärkt.

Die wi.sta als zusätzlicher Motor und Kraftquelle für Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing und Tourismus wurde gegründet, ihre Arbeitsfähigkeit hergestellt. Das Zentrumsmanagement, zu großen Teilen finanziert durch ein Bundesprogramm, ist dort angesiedelt.

In zahlreichen Netzwerken arbeiten Vereine, Unternehmen und Einzelpersonen ambitioniert zusammen.

Das sind wichtige Bedingungen, um die oben genannten strategischen Ziele verwirklichen zu können.

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gäste,

um die bilanzielle **Klimaneutralität durch den Ausbau Erneuerbarer Energien** zu erreichen müssen wir einen wesentlichen Beitrag zur Substitution fossiler Brennstoffe durch erneuerbare Energien, d.h. v.a. durch Windkraft leisten.

Dafür sind auch städtische Flächen zu nutzen.

Sundern entwickelt sich zu einem bedeutenden „Energiestandort“; hier wird Energie produziert, von hier aus wird Energie vermarktet. Während wir früher Energie aus anderen Regionen bezogen haben, wird das zukünftig eher umgekehrt sein. Der letztlich nicht limitierte „Rohstoff“ Wind wird die ökonomische Situation Sunderns langfristig verändern – und verbessern.

Wir brauchen aber eine **regionale Wertschöpfung!**

Private Flächeneigentümer, Investoren, Unternehmen und heimische Banken, die Stadt selbst, Vereine und Stiftungen sowie alle Bürgerinnen und Bürger müssen daran partizipieren können.

Dazu wird die Stadt in nächster Zeit konkrete Vorschläge machen.

Eine große Bedeutung gewinnt auch die Photovoltaik, auf Haus- und Fabrikdächern, in Gewerbegebieten – aber auch im Freiland. Dazu erarbeitet der AK Erneuerbare Energien des Rates Kriterien: Wo kann Photovoltaik im Freiland gestattet werden, wo nicht. Der Entscheidungsprozess wird in Kürze abgeschlossen sein.

Zielstellungen und Verlauf dieser Veränderungsprozesse müssen in Sundern bekannt sein. Das erfordert eine größtmögliche Transparenz der Prozesse, die im Augenblick noch nicht ausreichend gegeben ist.

Sundern braucht des Weiteren eine lebendige Kernstadt, ein attraktives Zentrum. Das ist mit „kosmetischen Korrekturen“ nicht zu machen. Dafür bedarf es einer neuen Qualität der Kernstadt. Sie muss urbanere Elemente erhalten. Unser Alleinstellungsmerkmal kann Kultur, Begegnung, Gastronomie und eine neue Gestaltung des „Kerns der Kernstadt“, des Areals um den Franz-Josef-Tigges-Platz, sein. Es wird uns gelingen, durch städtische Initiativen weitere, private Investitionen auszulösen.

So zum Beispiel....

- durch den neuen 6-Gruppen-Kindergarten „Wasserspiel“,
- durch eine neue Verbindung für Fußgänger und Radfahrer vom Fachmarktzentrum in der Röhre bis in die Innenstadt,
- durch ein neues Bürgerzentrum für Kultur und Begegnung, in dem auch die VHS, die Musikschule und weitere Träger kultureller Aktivitäten beheimatet werden,
- durch neue gastronomische Angebote und
- durch eine natur- und flussnahe, kinderfreundliche Gestaltung der Innenstadt

Auf diese Weise wird sich die qualitative Veränderung der Innenstadt vollziehen.

Liebe Gäste,

die zahlreichen Krisen der letzten Jahre haben die Bedeutung der öffentlichen Daseinsvorsorge unterstrichen.

Die Rolle der Kommunen für das Leben der Bürgerinnen und Bürger verändert sich.

Extremwetterereignisse, Energieknappheit, Waldbrände, Menschen auf der Flucht: Das fordert die Kommunen, die Rettungskräfte und die Technischen Dienste der Stadt. Sie werden eher wichtiger als unwichtiger für das Leben der Bürgerinnen und Bürger.

Deshalb muss deren Handlungsfähigkeit durch ausreichende Ressourcen und eine moderne, effektive Infrastruktur gewährleistet werden.

Die Anziehungskraft der Stadt als Arbeitgeber muss durch sinnstiftende Arbeitsformen und hohe Attraktivität gesichert werden. Ich freue mich, dass in den letzten 18 Monaten rd. 70 neue und zumeist junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Stadtverwaltung, den Stadtwerken oder in den Kindergärten ihre Tätigkeit aufgenommen haben. Das bringt neuen Schwung.

Viel zu tun gibt es bei den Rettungskräften und den Technischen Diensten: Noch in diesem Jahr muss ein neuer Brandschutzbedarfsplan erarbeitet, beschlossen und genehmigt werden. Der Anbau des Feuerwehrgebäudes in Stockum muss abgeschlossen, in Meinkenbracht muss mit dem Bau des neuen Feuerwehrgerätehauses begonnen werden. Der künftige Standort

unserer Feuerwehrezentrale muss feststehen. Wir wollen endlich, endlich mit dem Neubau für die Technischen Dienste beginnen.

Es würde jetzt zu weit führen, alle „offenen“ Baustellen zu benennen.

Dazu gehört natürlich auch

- der Abbau des Sanierungsstaus in den öffentlichen Gebäuden,
- die Entwicklung der Kinder- und Jugendarbeit unter einem Dach,
- ein neues Mobilitätssystem und der Ausbau des Radwegenetzes sowie der Hochwasserschutz.

Die aktuelle Situation Sunderns erfordert also weitreichende und manchmal mutige Lösungen – die sicherlich auch nicht immer sofort von allen Bürgerinnen und Bürgern mitgetragen werden. Die Ratsmitglieder und der Bürgermeister wurden aber dafür gewählt, fachlich begründete Lösungen zu entwickeln und umzusetzen - auch gegen Bequemlichkeit, Kleinmut und Partikularinteressen.

„Zuversichtlich denken und handeln“ wird uns als Stadt und Gemeinschaft voranbringen und jede und jeden zum Teil einer Erfolgsgeschichte machen, auf die wir stolz sein werden.

Sehr geehrte Damen und Herren,

wenn wir uns in einem Jahr zum nächsten Jahresempfang wieder treffen, werden wir vielen der hier skizzierten Zielen nähergekommen sein. Ich bin da außerordentlich optimistisch.

Die Ursache für meinen Optimismus sind Sie, sind wir alle. Wir sind gemeinsam mehr als die Summe aller Einzelnen. Gemeinsam nachdenken, Ideen entwickeln, Pläne umsetzen, gegenseitig zuhören, Umwege machen, Neues riskieren, Entscheidungen treffen, investieren, Menschen überzeugen, eine Netzwerk-Stadt sein – das schafft WIR-Gefühl und Erfolg.

Ich freue mich darauf, gemeinsam mit Ihnen für eine starke Stadt, für starke Dörfer arbeiten zu dürfen.

Bevor ich nun zum Ende komme möchte ich mich für die Unterstützung beim Zustandekommen dieses Jahresempfangs bedanken.

Mein Dank gilt dem Ortsvorsteher Klaus Tolle, dem Dorfladenteam, der Sparkasse Arnsberg-Sundern, dem Musikverein Hagen, den Local Heroes Heinz Krischer und Norbert Appelhans sowie Frau Grade, Frau Sommer und natürlich allen Helferinnen und Helfern.

Nun wünsche ich uns allen noch einen schönen Tag und viele freundliche, inspirierende und hoffentlich auch humorvolle Gespräche.

Vielen Dank!